

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 81.

Dienstag den 12. Juli 1887.

56. Jahrg.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehn Kilometerbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung betr. die Gerichtsferien.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in Ferienfachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Ferienstachen sind:

- 1) Straffachen; und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen;
  - 2) Versteckachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen;
  - 3) Miet- und Pachtachen;
  - 4) Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen;
  - 5) Wechselachen;
  - 6) Bauachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.
- Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienstachen bezeichnen. Auf das Mahrverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.
- Den 1. Juli 1887. Landgerichtsrat Grathwohl.

### An die Gemeinde- und Stiftungsverwaltungsbehörden.

Die Gemeinde- bzw. Stiftungsräte werden unter Bezugnahme auf den Ministerialerlaß vom 20. Juni d. J. Nr. 5304 Minist.-Amtsbl. S. 267, betr. die Kündigung, resp. Umwandlung des 4/2prozentigen Staatsanlehens vom 1. Januar 1877, aufgefordert, im Falle die betreffenden Verwaltungen im Besitze von Schuldverschreibungen des gekündigten Anlehens sind, alsbald darüber Beschluß zu fassen, ob sie von dem dem Gläubigern eingeräumten Rechte, diese 4/2prozentigen Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen des gleichen Nennwertes eines 4prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 14. Juni 1887 umzutauschen, Gebrauch machen wollen. Sobald die Umwandlung beschloffen ist, hat die Anmeldung derselben in Gemäßheit der Bekanntmachung des k. Oberamts und des Rgl. Finanzministeriums vom 14. v. Wts. (Staats-Anzeiger Nr. 137) zu geschehen.

Den 11. Juli 1887. K. Oberamt und K. gem. Oberamt. Münsf. Münsf. Kalkreuter.

### K. Amtsgericht Backnang.

### Zurückgenommen

wird der am 13. v. M. gegen den Schlosser Johann Geist von Neulautern wegen Diebstahls im Rückfall erlassene Steckbrief.

Den 9. Juli 1887. Amtsrichter Autenrieth.

### Revier Reichenberg.

### Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 13. Juli, nachmittags 1 Uhr im Follen in Reichenberg aus Eichelberg Abt. Eichelweg und Ställe: Am. 1 eigene Scheiter, 13 dto. Prügel, 14 dto. Reispügel, 45 hühnerne Scheiter und Prügel, 10 fichtene Prügel, 2 forchene Hölzer, 182 dto. Prügel, 234 dto. gepaltene, 5 Anbruch; ferner wiederholt aus Abt. Pfeffelort: 173 Km. forchene Prügel. Entfernung 2-3 Kilometer von der Station Oppenweiler. Das Holz liegt meist zunächst der Eichelhofstraße.

### Revier Murrhardt.

### Fichtencinde-Verkauf.

Der heutige Anfall an Fichtencinde in den Staatswaldungen Harnersberg und Bruch, geschätzt zu 150 Zentner, wird am nächsten Mittwoch den 13. Juli, vormittags 9 Uhr, in der Revieramtskanzlei in Murrhardt verkauft.

### Revier Welzheim.

### Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 16. Juli, vormittags 8 1/2 Uhr im Saum in Welzheim aus dem Staatswald: Eichelholz aus der Hut Schmalenberg: Am. 5 eigene Scheiter und Anbruch, 54 hühnerne Scheiter, Prügel und Anbruch, 28 hühnerne, erlene und asperne Prügel und Anbruch, 110 Nadelholzprügel, 747 dto. Prügel und Anbruch; ferner wiederholt aus Nüßländer 1 und 2: 150 Nadelholzprügel 2 m lang.

### Backnang.

### Wiederholte Aufforderung zum Steuerzahlen.

Die säumigen steuerpflichtigen Einwohner werden wiederholt aufgefordert, ihre Staats- u. Gemeindesteuern pro 1. Quartal 1887/88 (30. Juni 1887) im Laufe dieser Woche auf dem Rathaus zu entrichten.

Den 11. Juli 1887. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

### Feuerberichte an das Königl. Oberamt Backnang.

vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

### Diegenchaftsverkauf.

David Kübler, Sonnenvirt verkauft

am Mittwoch den 13. d. Wts., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus

6 a 31 qm Gras- und Baumgarten mit der oberen Vorstadt, neben Güterbesitzer Kübler und Gastwirt Erb. Ketter.

49 a 14 qm im Benzwasen, neben Ziegler Wieland und Wöhlenswirt Feucht. Mit Gelände.

50 a 6 qm im Rusterfeld, neben Güterbesitzer Pfizenmaier von Ungeheuerhof. Mit Haber.

29 a 20 qm im Heiligengrund, neben Güterbesitzer Metzger von Ungeheuerhof und Bauer Pfizenmaier. Mit Klee.

22 a 10 qm im Herrenfeld, neben Gottlieb Pfizenmaier u. Gottlieb Schreiber. Mit Klee.

Wiese. 77 a 94 qm in oberen Thauswiesen, neben Ziegler Wieland beiderseits. Den 5. Juli 1887. Ratschreiber Kugler.

Backnang. Dießter Verkauf einer Rotgerberei.

Das in der Konkursache des Friedrich Müller II., Rotgerbers hier: vorhandene, in Nr. 66 und 71 d. Wt. näher beschriebene Gerbereianwesen, angekauft zu 3570 M.

Montag den 18. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus letztmals zum

### Öffentlichen Aufstreich.

Den 9. Juli 1887. Konkursverwalter Kugler.

### Oppenweiler (Eisenbahnstation) Oberamts Backnang.

### Gasthaus-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Christian Koppenhöfer, gewes. Gastwirts und Metzgers dahier, kommt dem Antrage der Erben gemäß die vorhandene schöne Diegenchaft bestehend in:

Markung Oppenweiler: Gebäude: Nr. 65 Einem zwei- bzw. dreistod. Wohnhaus, das Gasthaus z. Post hier

mit schönen freundlichen und hellen Wirtschaftsgelassen und eingerichteter Meise

mitten im Ort, an der Bahnhofstraße und neben der Kirche sehr günstig gelegen.

Nr. 65B. Einer 2stöckigen Barnnigen großen und schönen Scheuer aus Eichenholz mit Stallungen und großem prächtigem gewölbten Keller darunter; ferner ein über 10 a großer Wirtschaftsgarten mit Regelebahn und Gartenhaus; sodann

ca. 1 ha 60 a Baumacker und Baumwiesen mit vielen tragbaren Obstbäumen, am

Dienstag den 19. d. M., vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathaus zum Verkauf, wozu Viechhaber, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, freundlich eingeladen werden.

\* Bei dem „Brüder Gesangsverein“ in Gmünd waren letzten Sonntag aus Anlaß seines 50jährigen Jubiläums und seiner Fahnenweihe 46 auswärtige Vereine mit über 1000 Sängern auf Bejuch.

\* Maulbronn. Ueber den nächtlichen Mordversuch in Schmie, erfährt der „Bürgerfreund“, daß die in Untersuchungshaft befindliche Frau ihre Mordabsicht eingestanden hat, daß dieselbe aber ohne Zweifel die That in einem Zustande geistiger Störung begangen hat und wahrscheinlich einer Irrenanstalt behufs Heilung oder jedenfalls näherer Beobachtung übergeben werden muß.

\* Der neuerdings auf dem Rospühl (Freudenstadt), ca. 3300' über dem Meere, mit Mitteln des Schwarzmalvereins errichtete Aussichtsturm wurde letzten Sonntag festlich eingeweiht.

\* Es ist heuer zum zwanzigsten Male, daß der Kaiser die heilkräftigen Quellen von Gms aufsucht, um dort Stärkung zu suchen. Der Aufenthalt soll aber diesmal nur kurze Zeit währen.

\* Berlin. Den Abendblättern zufolge belaufen sich die Zeichnungen auf die neue Reichsanleihe auf über 700 Millionen.

\* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt gegenüber dem geplanten Gesandtschaftsbesuch in Frankreich, für Deutschland sei der Moment gekommen, zu erwägen, ob nicht alle deutschfreundlichen Bestimmungen, welche in Frankreich zur Ausführung kommen, auch in Deutschland, namentlich in den Reichslanden zur Anwendung zu benutzen wären.

Leipzig den 6. Juli. (Prozess Klein und Genossen.) Die Anträge der Reichsanwaltschaft wurden von dem Reichsanwalt Treplin begründet. Derselbe scheidet den Angeklagten Erhard von der Anlage aus, weil nicht anzunehmen sei, daß er sich der Tragweite bewußt, was gegen ihn vorliege, bewußt gewesen sei. Den Angeklagten Klein hält er nach seinen Geständnissen des Landesverrats in fünf Fällen für schuldig, den Angeklagten Gerbert in mindestens zwei Fällen auf Grund der Kleinschen Aussagen und sonstiger Indizien. Der Antrag ist gerichtet gegen Klein auf 9 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenverlust, gegen Gerbert auf 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust.

\* Das „Frei. Ztl.“ schreibt u. a. über das Ergebnis des Leipziger Prozesses: Den französischen Umtrieben gegenüber darf man mit einem gewissen Stolz darauf hinweisen, wie makellos Deutschland trotz alles französischen Geschreies über deutsche Spionage dastet. Noch niemals ist es den Franzosen gelungen, einen deutschen Spion zu entdecken! Die harmlosesten deutschen Besucher sind in Frankreich unter dem Verdacht der Spionage überfallen, verhaftet und drangaliert worden; deutsche Touristen in Nancy, in Belfort, in Paris sind den Beschimpfungen des Böbels ausgesetzt gewesen; wer nur deutsch spricht, läuft in Frankreich Gefahr, aufgegriffen, durchsucht, verhört und eingestekt zu werden. Aber trotz dieser weitgehenden Belästigungen des deutschen Elements ist es den Franzosen niemals gelungen, einen wirklichen Spion zu entdecken, geschweige denn die deutsche Regierung durch Spionage zu überführen. Niemals ist ein Fall vorgekommen, in welchem die deutsche Regierung auch nur im Verdacht der Spionage gestanden hätte. Greift man in Deutschland aber französische Spione, so werden sie überführt und es stellt sich heraus, daß sie von der französischen Regierung und von ihr ihrem ehrenlosen Handwerk verleiht und von ihr bezahlt werden. Das Gericht verurteilt die Werkzeuge, aber die öffentliche Meinung in ganz Europa wird die Anstifter verurteilen.

### Schweiz.

Ueber die Katastrophe in Zug wird N. Z. J. gemeldet: „Ein furchtbares Unglück hat die Stadt Zug getroffen. Unweit der neuen Quaianlagen, die selbst bis jetzt über Wasser geblieben sind, verschwand am Nachmittags des 5. Juli kurz vor 4 Uhr unerwartet ein größeres Stück Land mit mehreren Gebäuden. Es zeigte sich in der Umgebung bedeutende Erdrisse. Die Häuser wurden in weitem Umkreis sofort geleert. Man befürchtete weitere Senkungen; es hatte jedoch Niemand eine Ahnung, welche enorme Ausdehnung dieselben annehmen sollten. Um 1/27 Uhr verschwand spurlos ein großer Komplex auf einmahl, und kurz nach 10 Uhr, gerade bei An- kunft des Gottfardzuges von Zürich, erfolgte die letzte Aufschung. Im Gange sind 38 Gebäude, wovon 25 bewohnt waren, im See verschwunden. Weitere Gefahr ist vorhanden, aber unberechenbar. Es war 3 Uhr 35 Min., als dem Besizer des zuletzt eingestürzten Hauses der Knecht zurief, der in

den See führende Abzugskanal wolle einfürzen. Der herbeieilende Besizer hielt im nächsten Moment sein Haus spurlos versinken, der Knecht wird weg- gespült und ertrinkt. Das Haus versank senkrecht in die Tiefe. 7 Menschen verloren beim ersten Sturz ihr Leben. Die Hauptkatastrophe erfolgte 6 Uhr 55 Min. ganz unerwartet. Es waren keine warnende Anzeichen vorausgegangen. Ein Augen- zeuge erzählt, er habe ein Knistern in den Holz- hütten gehört und sei weggesprungen. Kaum war er bei einem Hause vorbei gerannt, als er, rückwärts schauend, nur noch das Dach aus dem Segrunde emporragen sah. Schon wandten die Mäueren an- derer Häuser. Kaum war der Fliegende bei diesen vorbei an einen sicheren Ort gesprungen, als hinter ihm alle Häuser verschwunden waren. Als die Hauptkatastrophe passierte, waren die Bewohner der am meisten gefährdeten Häuser eben mit Flöschchen beschäftigt und zufällig wenig Menschen in den Wohnungen; sonst wären wohl 100 bis 150 Per- sonen sicher des Todes gewesen. Eine ganze Häuser- reihe ist spurlos verschwunden; die Hüten des Sees spülen darüber hinweg und Balken und Hausrats- gegenstände treiben auf dem Wasser. 39 von 400 Personen bewohnte Häuser sind weiter geräumt. Die Bewohner sind in der Stadt untergebracht. Es wurde unter Leitung des Stadtrates sofort ein Hilfskomitee gebildet. Natürlichweise ist der Scha- den noch unberechenbar. Die verschwundenen Häuser waren für 260000 Fr. versichert. Trotz der Schwere des Unglücks bewahrt die Bevölkerung eine bewun- dernswerte Ruhe. Hüfe von außen ist noch nicht notwendig. Man zählt jedoch im Falle der Not sehr auf Zürichs Unterstützung. Es regnet leider in Strömen. — Die Stadt Zug ist im Laufe der Jahrhunderte wiederholt von ähnlichen Unglücksfällen heimgesucht worden. Am 4. März 1435 versank ein Teil der Ringmauer mit einigen Türmen in den See und wenig Sekunden später verschwanden 26 Häuser mit vielen Nebenhäusern in den Wassern und 60 Menschen verloren das Leben. Aus dem Jahre 1594 melden Kronen, daß plötzlich 9 Häuser versunken seien. Der Zugersee hat, obwohl seine nördlichen Ufer flach sind, eine bedeutende Tiefe. Dieselbe soll nahe an der tiefsten Stelle 198 m betragen.

Zug den 7. Juli. In der vergangenen Nacht fand in der Vorstadt ein weiterer Nachsturz des Seeufers in den See statt. Bisher sind mehr als 30 Häuser versunken. Nach dem Gutachten der Sachverständigen sind weitere Einfürze wahrscheinlich.

### Deisterreich-Ungarn.

\* In Pola (Istrien) fand am 6. Juli der Stapelauf des Dampfschiffes „Kronprinz Ru- dolf“ in Gegenwart des Kaisers, der Erzherzoge Karl Ludwig und Ferdinand von Este, der Erzherzogin Maria Theresia in Vertretung der Kaiserin als Taufpatin, des Marinekommandanten, des Kriegsministers u. s. w. statt. Der Marine- kommandant hielt eine Ansprache an den Kaiser, welche der Kaiser erwiderte, indem er bemerkte, das heutige erhebende Fest habe für die Kriegsmarine erste Bedeutung, da das neue Dampfschiff die Seemacht der Monarchie namhaft ver- stärken solle. „Möge es“ sagte der Kaiser, „wenn es ja Gottes Rathschluß wäre, im Momente des Kampfes auch fernhin Sieg und Ruhm an unsere glorreiche Flagge sein!“

### Frankreich.

Paris den 7. Juli. Nach einem Beschlusse des heutigen Ministerrates werden Rouvier und Ferron heute vor der Budgetkommission erklären, daß die Regierung die Vorlage wegen der versuch- weisen Mobilisierung eines Armeekorps auf- recht halte.

### Großbritannien.

\* Die lange anhaltende Trockenheit hat sich in manchen Teilen Englands zu einer wahren Kata- mität gesteigert. In vollkreiden Städten mit 100000en von Einwohnern muß die seit einiger Zeit einge- führte Wasserverteilung für mehrere Stunden des Tages ganz eingestellt werden, in andern die erst- händigste Wasserleitung, mit einem Aufwand von 6 wie z. B. Swansea, mit einem Aufwand von 6 Millionen Mark neue Wasserwerke erstellt hatten, blieb das Wasser ganz aus und muß man sich jetzt mit alten, verlassenen Brunnen und Pumpen von Bergwerken behelfen und das Wasser auf Karren in die Stadt bringen. In Irland geht wiederum die Dürre das Vieh zu Grund und die Ernte ist durch das Ausbleiben des Regens und das zu frühe Reifen der Früchte entweder ernstlich bedroht oder im Durchschnitt um 20-30 Prozent des Ertrags geschädigt. Ebenso ist die Industrie

durch die Verminderung ihrer Wasserbetriebskräfte sehr in Mitleidenschaft gezogen.

### Balkan-Halbinsel.

\* Die große Sobranje ist in Tirnowa zusam- mengetreten; fast alle ihre Mitglieder sind erschienen, auch diejenigen Minister, von denen man sagt, daß sie in einigen Punkten Gegner der Regenshaft sind. Was nun geschehen wird, ist noch vollkommen unklar.

\* Aus Tirnowa wird vom 7. gemeldet: In der heutigen Sitzung der bulgarischen Sobranje wurde einstimmig Prinz Ferdinand von Co- burg zum Fürsten von Bulgarien gewählt. Die Wahl wurde unter großem Beifallsstürme procla- mirt.

\* Aus Krein liegen abermals unerfreuliche Nach- richten vor. Die Reihen zwischen der christlichen und der mohammedanischen Bevölkerung sollen zu mehrfachen erheblichen und blutigen Zusammenstößen geführt haben. Die christliche Bevölkerung zieht sich in den Bergen zusammen, die mohammedanische Bevölkerung flüchtet in die Städte. Die treuliche Frage scheint von neuem die öffentliche Aufmerksam- keit auf sich ziehen zu sollen.

### Verschiedenes.

\* Opfer des Eisenbahntransportes. Aus Ver- lin wird gemeldet: Am Dienstag nachmittag langte auf dem Ostbahnhof ein Güterzug an, in welchem sich neben anderen Schlachtieren 2000 Hühner befanden. Als man den Wagen öffnete, waren dieselben insgesamt tot, — angeblich in Folge der übergroßen Hitze, doch dürfte es sehr wahrscheinlich sein, daß man es vernachlässigt hat, die armen Tiere, welche von Polen herkommen, mit dem nötigen Trinkwasser zu versehen.

\* Reobersdorf. Ein 23jähriger Müllergehilfe, in der hiesigen Dornauerischen Mühle bedienstet, stürzte vor einigen Tagen vom Bodenraume in eine Mehlkammer, in welcher ein riesiger Mehlhaufe sich befand. Er verschwand sofort in dem Mehle und konnte nur als Leiche aus dem vier bis fünf Schuhe hoch bedeckenden Mehlhaufen herausgeholt werden.

### Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

\* Dem Vernehmen nach haben Hieswirth-Häuser von Unterweißach und W. Metzger von Ungeheuerhof in dieser Woche einen Transport Simmen- thaler Vieh vom Westrich importirt, worauf wir Landwirte und sonstige Freunde der Rindviehzucht aufmerksam machen.

\* Sulzbach den 8. Juli. Dem gestrigen Vieh- markt wurden 153 Paar Ochsen, 155 Kühe und 100 Stück Schmalvieh zugeführt. Der höchste Preis für ein Paar Ochsen bestand in 38 Karollin. Der Handel war jedoch, wie auf den meisten Märkten, eher gedrückt zu nennen als lebhaft.

\* Vom Rhein. Die Traubenblüte nähert sich jetzt im Rheingau und in den rheinhessischen Wein- orten allgemein ihrem Ende. Durch kalte Nächte ist in manchen Lagen, auch im Rübenseimer Berg und von da aufwärts bis in die Giesingerer Ge- marten, der Saulewurm schädlich aufgetreten. Im ganzen hat aber der Umstich im Wetter der Aus- breitung des Ungeheuers Schranken gesetzt und die Hoffnung der Winger auf einen guten, wenn auch nicht vollen Herbst bleibt. Die Gescheine, mäßig an Zahl, aber groß und stark, entwickeln sich täg- lich schön.

### Fruchtpreise.

Backnang den 6. Juli 1887.

höchst	mittel	niedert
Dinkel 7 M. 60 Pf. 7 M. 53 Pf. 7 M. 40 Pf.		
Haber 6 M. — Pf. 5 M. 86 Pf. 5 M. 70 Pf.		
Weizen — M. — Pf. 9 M. 25 Pf. — M. — Pf.		
Gewicht von einem Scheffel:		
Dinkel 155 Pfd. 153 Pfd. 152 Pfd.		
Haber 186 Pfd. 184 Pfd. 180 Pfd.		

### Frankfurter Goldkurs vom 7. Juli.

20 Frankenstücke	16 15-19
------------------	----------

### Gottesdienste der Pfarodie Backnang:

am Sonntag den 10. Juli. Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalkreuter. Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer. Filialgottesdienst in Unterschöndhal: Herr Stadtvikar Kopp.

Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 27.

Das ganze Anwesen ist gut erhalten, namentlich sind Gebäulichkeiten in ganz gutem baulichen Zustand und die Wirtschaft sowie die Metzgerei erstreckt sich von jeher, namentlich erstere, auch von Seiten des reisenden Publikums einer guten Frequenz, daher einem tüchtigen jungen Manne mit Vermögen eine sichere Existenz geboten werden kann, umso mehr, als nötigenfalls zu weiterem Gütererwerb hinfänglich Gelegenheit geboten wäre.

Das ganze Wirtschafts- und Metzgerei-Inventar kann mit erworben werden. Der Geschäftsbetrieb braucht keine Unterbrechung zu erleiden u. die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt.

Den 8. Juli 1887.

M. A. Ratschreiber

W i n n e n t h a l .

R. Heil- und Pflanzgastalt.

Die Stelle eines

**Thorwarts,**

mit welcher zugleich der Dienst eines Nachwächters der Anstalt verbunden ist, soll mit einem ledigen Manne reiferen Alters besetzt werden. Der Gehalt beträgt jährlich 220 M. neben freier Station und wird bei befriedigender Dienstleistung nach und nach bis auf 360 M. erhöht werden. Bewerber, namentlich solche, welche das Schreiner- oder Glaserhandwerk erlernt haben, wollen sich unter Vorlage von amtlichen Prüfungszeugnissen persönlich melden.

Den 7. Juli 1887.

R. Deconomie-Verwaltung.

A u .

**Privat-Anzeigen.**

B a d n a n g .

**Gerberei-Verkauf.**

In hiesiger Stadt ist eine noch nicht lange eingerichtete, mit allen Erfordernissen versehene Gerberei unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

Karl Richter.

S u l z b a c h a . M .

Mittwoch den 13. Juli, nachmittags 1 Uhr, verlaufe ich meinen vollständigigen

**Schreiner-Handwerkszeug**

und lade Liebhaber hiezu freundlich ein. Friedrich Seyfert, Schreiners Wwe.

D e r s c h ö n t h a l .

Unterzeichnete setzt von 4 sehr schönen, 1 1/2- 2 1/4 Jahre alten

**Farren,**

3, wovon 2 Zulassungsschein erster und 2 zweiter Klasse haben, dem Verkauf aus. Für besten Ritt wird garantiert.

Hermann Schab.

B a d n a n g .

Mittwoch den 13. Juli gibts schwarzen und weißen Kalk bei

Ziegler Wieland.

**Tagesübersicht.**

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Badnang den 11. Juli. Gestern nachmittags gab der hiesige Liederkreis eine Gesangsproduktion mit Neunmion im Schmiedelchen Garten, welche sowohl von den außerordentlichen Mitgliedern dieses Vereins, wie von Freunden des Gesangs sehr zahlreichen Besuch hatte, so daß alle Räumlichkeiten vollaus besetzt waren. Das Programm enthielt sowohl im gesanglichen Teil wie in musikalischer Hinsicht ganz neue Nummern, welche von Seiten der Zuhörer mit großem Beifall aufgenommen wurden. Da andererseits auch die Bewirtung nichts zu wünschen übrig ließ, so konnte es nicht fehlen, daß die Teilnehmer dankbar für den Gemuß, ganz befriedigt, den Garten verließen.

\* Das Schöffengericht Stuttgart hat in Sachen v. Trölsch gegen den „Beobachter“ den verantwortlichen Redakteur Dr. Lipp zu 120 M. Geldstrafe verurteilt. — In der Begründung des Urteils gegen Dr. Lipp ist ausgeführt, daß von Trölsch's Karte der französischen Truppenstärke an der Grenze allerdings einige Mängel bezw. Unge nauigkeiten aufweise, daß aber der vom Beobachter wiederholte Vorwurf wissenschaftlicher Fälschung zu Parteizwecken (anläßlich der Reichstagswahl) als durchaus unbedeutend erscheint. Der Ausdruck

„Lügenkarte“ schließt eine schwere absichtliche Beledigung in sich. Schlingen den 7. Juli. Von hier aus ist eine Petition an die Kultusministerial-Abteilung in Zirkulation gesetzt worden, mit der Bitte um Verlegung der Ferien an den höheren Lehranstalten Schlingens in die Zeit des Monats April und Johann vom Mitte August bis Ende September, beziehungsweise um gleichzeitige einheitliche Verlegung der Ferien an allen höheren Lehranstalten Württembergs mit gleichzeitiger Verlegung der Hauptprüfungen und des Schuljahresbeginns vom Herbst in das Frühjahr. \* In Boll (Sulz) leben gegenwärtig 3 Brüder, welche mit einander das respektable Alter von 240 Jahren erreicht haben. Der jüngere, 79 Jahre alt,

**Ludwigsburger Ledermarkt**  
**= am 21. Juli. =**

B a d n a n g .

**Schuhwaren-Empfehlung.**

Unterzeichneter bringt sein gutfortiertes Lager in Herren-Zugstiefeln von 6 Mark an, Herren-Zugschuhe 5 Mark an in guter, schöner und praktischer Ware empfehlend in Erinnerung. Anfertigung nach Maß 1 Mark höher. Alle Arten von Schuhwaren bis zu den feinsten werben billigst angefertigt.

Karl Weiger,  
Gerberstraße, untere Au.

**Korsetten**

Rohrkorsetten 70 Pf., 1 M., 1 M. 20 Pf., 1 M. 30 Pf., 1 M. 60 Pf., 1 M. 80 Pf. bis 3 M. 50 Pf.

Fischbein- u. Uhrfeder-Korsetten v. 2 M. 50 Pf. bis 6 M. Konfirmanden- und Kinder-Korsetten.

**Schürzen**

aller Art und in jeder Größe empfiehlt bei größter Auswahl äußerst billig

Rudolph Beutlers Wwe.

**Anjaktblen**

in Strohh und Weiden, Einmachgläser, Fliegenfallen, Wirtschaftsgläser, Bouteillen und Flaschen, Mineralwasserkrüge empfiehlt

C. Weissmann.

**Weißbrühamen,**

langen rotköpfigen, empfiehlt auch für Wiedervertäufer

C. Weissmann.

**Strumpfgarne**

bester Qualität in roh, gebleicht, blau und schönen neuen Farben, Strumpflängen, welche auch billig angefristet werden, halte bestens empfohlen.

C. Weissmann.

**Thomasphosphat-Mehl**

ist vorrätig und alle andern Düngmittel werden zum Fabrikpreise sofort besorgt von

C. Weissmann.

**Seegras,**

Zute und Kofosfater-Stricke zum Garbenbinden zu haben, sollten aber bei größerem Bedarf jetzt schon bestellt werden.

C. Weissmann.

**Gefunden**

wurde im Moosbau bei Däfern am 7. d. M. eine Kette. Abgehoben bei

W. Klein, Heiningen.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Johanna Holch  
Ernst Russ  
Verlobte

B a d n a n g .

**Sämtl. Glaswaren**

sowie gläserne Dachplatten fest dem Verkauf aus

Wilhelm Weber, Glaser.

**Treibriemen**

Technisch Mittweida  
Maschinen-Ingenieur-Bureau  
Werkmeister Adolf  
Verursacht Owl.

B a d n a n g . Einige Cimer guten

**Apfelmist**

welcher auch imwiesje abgegeben wird, hat zu verkaufen

Gottlieb Jhle.  
1 1/2 Morgen Roggen  
hat auf dem Halm zu verkaufen  
der Obige.

S u l z b a c h a . M .

Ein tüchtiger, solider, im Holzführer vertrauter

**Roßknecht,**

sowie ein

**Biehknecht**

finden sofort dauernde Stellen bei

Fiedle & Löwen.

Mittelbräben.

Ein geordneter

**Rnecht,**

der das Fuhrwerk mit Ochsen versehen laun, wird auf einen Hof gesucht von

Witwe Nieger.

Ein ordentliches fleißiges

**Mädchen**

findet bei Jacobi Stelle. Bei wem? sagt die

Redaktion d. Bl.

Dienstag

Uhr.

**Preisliste.**

500 Gramm Nudelfleisch	50 "
" " "	50 "
" " "	50 "
" " "	40 "
" " "	70 "

**Visiten-Karten**

werden billigt angefertigt in der

Buchdruckerei von Fr. Stroß.

ist Amtsdiener, 38 Jahre im Dienst, der andere ist 80 und der dritte 81 Jahre alt. Alle 3 sind gesund und ihre Sinne noch außerordentlich stark. So können sie z. B. ohne Brille lesen.

\* Bei Breitenfurt (Wetzheim) wurde ein Bauer, der die Pferde auf der Heimfahrt zu stark antrieb, mit seiner Schwägerin und zwei Kindern aus dem Gefährt geschleudert. Alle erlitten Verletzungen, der Bauer selbst aber ist den heimgen erlegen.

\* In Siglingen (Neckarthal) erkrankt am 4. in der Jagd der Wgr. Chr. Scheuber auf eine ganz seltene Weise. Derselbe wollte zum Gießen ein größeres Faß mit Wasser füllen und stellte zu diesem Zwecke den Wagen in die Jagst, so daß die Deichsel dem Ufer zugewendet war. Das halbgefüllte Faß vermachte nun die an den Wagen gespannte Kuh nicht an das Land zu verbringen und während ein Pferd angepannt werden sollte, ging der Wagen, auf welchem sich Scheuber befand, plötzlich zurück in die Tiefe, das Faß, an welches er sich klammerte, schlug um und begrub ihn in den Wellen. Bald darauf wurde er als Leiche an das Land gebracht.

Nottweil den 8. Juli. Gestern nachmittags wurde der in der hiesigen Pulverfabrik angestellte Hauptmann Se te be bei vorgenommenen Schießversuchen von einem Arbeiter, der bei denselben schon lange Zeit beschäftigt ist, durch den rechten Fuß geschossen; die Kugel durchbohrte, wie der „St. Arnz.“ mitteilt, die Weichteile des Oberhinterleibs. Die Verwundung wird bis jetzt als nicht lebensgefährlich bezeichnet. Das Unglück wird auf ein Mißverständnis im Signalgeben zurückgeführt; ob jemand eine strafbare Verschuldung trifft, läßt sich noch nicht beurteilen.

\* Graisheim. Nach den Beschlüssen der Gemeindevertretung soll auch hier von dem sog. Anpassungsgeß Gebrauch gemacht und 15% des Amts- und Gemeindefachens dem Gewerbestifter zu Lasten des Grund- und Gebäudefachens abgenommen werden.

\* Der Kaiser legt seine vom herrlichen Victor begünstigte Monument in Eins fort. — Die Stelle der Promenade, auf der sich 1870 der Bruch mit Frankreich vollzog, ist durch eine eingelenkte Sandsteinplatte bezeichnet, welche die Worte trägt: „13. Juli 1870, 9 Uhr 10 Minuten morgens.“ Auf besondere Anordnung des Kaisers dürfen auf diesen Stein nicht, wie beabsichtigt war, am Gedenktage Kränze niedergelegt werden. Welch ein Unterschied zwischen deutscher und französischer Art.

\* Dem „Verl. Tagbl.“ telegraphiert man aus London: „Soeben hat im Hause Dr. Wadenzie's eine ahermalige Untersuchung des Halses des Kronprinzen stattgefunden. Der Doktor erklärt, der Verlauf der Krankheit könne nicht besser sein; es zeigt sich kein Zuwachs der Wucherung und keine Konjektion. Der Kronprinz hat seine Stimme wieder erlangt und darf von jetzt an täglich eine Bierstunde laut sprechen. In zehn Tagen wird sich der Kronprinz nach der Insel Wight begeben.“

Reipzig den 8. Juli. Wie bekannt wird, ist Klein zu 6 Jahren, Grebert zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Gegen beide ist außerdem, dem Antrage des Reichsanwalts entsprechend, auf 10 Jahre Ehrverlust und auf Ertragung der Kosten erkannt worden. Die Kosten des freigesprochenen Erhart fallen der Staatskasse zur Last. Beide Verurteilten bleiben in Haft, während Erhart heute zurückweist. Klein hat die Herabsetzung seiner Strafe gegen den Antrag des Reichsanwalts von 9 auf 6 Jahre mit schülerger Befriedigung entgegengenommen. Grebert erbeidet sich ganz verzweifelt unter Weinen und Schlägen.

Bingen. Niedriger gehängt zu werden verdient der nachstehende Herzengenszug des in Ulzen erscheinenden „Beobachter“. Das freisinnige Volksblatt aus Rheinhessen“ schreibt: „Die Neuwahl ist auf den 14. Juli l. J. in Sagan wie in Merseburg festgesetzt und wollen wir hoffen, daß am Jahrestage der Erstürmung der Bastille in Paris durch das französische Volk 1789 die deutschen Wähler jene verloren gegangenen Wahlfreiheit der deutschfreisinnigen Partei wieder zurückerobern werden.“

**Schweiz.**

\* Zug. Die Messungen des Seebodens, welche unter Leitung von Prof. Heim und Obergenieur Moser aus Zürich vorgenommen wurden, haben nachgewiesen, daß links und rechts von der Unglücksstätte keine Leiche nungen oder Hühnerbeine des Bodens vorgekommen sind. Unmittelbar vor der kritischen Stelle

läßt sich eine Senkung von sieben bis zehn Metern nachweisen. Die Erdbewegung hat vollständig aufgehört. Die Risse an den Häusern und im Erdreich haben sich nicht vergrößert. Es scheint also im Untergrund vorläufig Ruhe eingetreten zu sein. Von den angerissenen Stellen stürzen immer noch einzelne Stücke nach. Auch ist der Einsturz mancher Häuser auch ohne neue Erdbewegung unvermeidlich. Einige weitere Gebäude sind als gefährdet geräumt worden. Das neue staltliche Regierungsgebäude wird als ziemlich sicher betrachtet. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird in einigen Tagen Ruhe einkehren, namentlich am Duai, die Katastrophe vorläufig ihr Bewenden haben.

\* Einzelheiten aus der Jäger Katastrophe. Es war am Dienstag etwas nach 4 Uhr als ein anhaltendes Allarmglockensignal vom Zeitturm herab ertönte. Zuerst meinten die mit diesem Zeichen wenig Vertrauten, es brenne. Bald aber hieß es: „Der Duai ist herunter“. Das war aber thatsächlich nur in sehr beschränktem Maße der Fall. Nur der äußerste noch nicht betonierte Teil desselben war gesunken. Aber freilich war auch das unmittelbar an demselben gelegene Häuschen des Herrn Kient. Fridlin in die Tiefe gerissen worden und was noch trauriger ist, 7 Menschen büßten dabei ihr Leben ein; drei Kinder und vier Erwachsene. Zwei davon waren mit dem Erdarbeiten am Duai beschäftigt, die dritte Person war eine Frau, welche sich in dem Häuschen befand und der Bierte ist der Hr. Restaurateur Spillmann.

Die Umstände, welche den Tod des Lehrern begleiteten sind besonders tragisch. Von dem Garten der Restauration Spillmann aus bemerkten einige Gäste ein bedeutendes Aufwischen von Erdbmassen am äußeren Duai. Sie eilten hin um zu sehen, was es da geben wolle. Auf dem Duai angelangt, sprach er noch mit dem neben ihm stehenden Herrn Dr. Schmid von Baar. Dieser, die immer stärker werdende Rauschung bemerkend, mahnte zur Flucht und rettete sich von dem bereits schwankenden Boden durch einen raschen Sprung. Herr Spillmann scheint die entgegengesetzte Richtung eingeschlagen zu haben und wurde nicht mehr gesehen. Gäste in der Restauration wollen sein Verfinken beobachtet haben. So nahe standen sich also Rettung und Grab! Die Leichen von zwei Kindern wurden bald nach dem ersten Unglück aus dem Wasser gefischt. Die Mutter, eine arme Wäscherin, welche von der Arbeit nach ihrem verfunkenen Heim geholt wurde, konnte nur mit Mühe von einem verzweifelten Schritt zurück gehalten werden.

— Kührende Szenen bringt jede Stunde. Ein Schütze (Seilermeister Brandenb) lehrte vom Frankfurter Schützenfest zurück und fand sein Haus nicht wieder. Ein Sapperwachtmeister lehrte aus Bern beurlaubt zurück und fand von seinem Heim nichts mehr als Trümmer im See. Ein junger Mann hat sein Leben auf merkwürdige Weise gerettet. Mit zwei Gefährten fuhr er am 5. Abends um 7 Uhr in einem Nachen an der Unglücksstätte vorbei. Als eben der zweite gewaltige Erdrutsch stattfand. Die entstehende heftige Springsut warf den Nachen um und die Insassen ins Wasser. Gleichzeitig hob der in die Tiefe ruhende Seehamm die bei der Duai baute eingerammten Pfähle in die Höhe. Zwei der Schiffer ertranken. Der Dritte wurde in die Tiefe geschleudert. Er hörte ein furchtbares Donnern unter sich und es erging ihm wie Schillers Taucher, den ein Strudel nach oben riß. Ein Pfahl schoß neben ihm in die Höhe; er klammerte sich an dem Holze fest und kam mit ihm an die Oberfläche. Mit lebhaften Worten schilderte er die Freude, die er empfand, als er wieder Licht erblickte. — Ueber die Anzahl der Umgekommenen sind noch keine zuverlässigen Angaben bekannt.

**Frankreich.**

\* Der Graf von Paris, der jetzige „König“ von Frankreich, hat auf der Insel Jersey u. a. auch die Redakteure konservativer Blätter empfangen. Er soll nach glaubwürdigen Versicherungen gesagt haben: seine zukünftigen Absichten könne er nicht angeben, werde aber bald sein Programm veröffentlichen, denn er sei hart an Zielen, da Frankreich die Republik sein habe. Er erwiderte mit den bedeutendsten Worten: „Wollte ich Ihnen alle Besuche angeden, alle Beiträtsklärungen, die ich von hochstehenden republikanischen Persönlichkeiten erhalte, so wären Sie überflüssig.“

\* Die Furcht vor dem durch die Ausfuhrvergütung allzu billigen deutschen Branntwein hat dazu geführt, daß Frankreich mit größter Verschleuung eine vorübergehende Erhöhung des Spirituszolles (bis zum 1. November d.) von 80 auf 70 Frant eingeführt hat.

\* Die Deputiertenkammer hat mit 467 gegen 41 Stimmen beschloffen, die dreijährige statt der fünfjährigen Militärzeit einzuführen.

\* Ein junger Deutscher, Namens Litt, welcher seit mehreren Jahren in Saint-Denis bei Paris wohnte, bekam dieser Tage mit einem Nachbar Streit. Letzterer lief auf die Straße und rief: „Hier ist ein Preuze, ein Spion!“ Es sammelte sich sofort eine große Menschenmenge vor dem Hause an, die in die Kufe einstimmte. Litt hatte den Mut, der Menge entgegenzutreten. Ein Hagel von Steinen empfing ihn mit den Rufen: „Tod den Preußen! Ins Wasser mit dem Spion!“ suchte die Bande den jungen Mann unter fortgesetzten Mißhandlungen nach der Seine zu schleppen. Zum Glück erschien der Polizeikommissar auf dem Plage und rettete nicht ohne Mühe Litt, der jedoch nicht ohne Lebensgefahr nach Saint Denis zurückkehren kann.

**Großbritannien.**

\* Die Kosten der Gastfreundschaft, welche die Königin während der Feier ihres Jubiläums den zu diesem Anlaß nach London gekommenen ausländischen Fürstlichkeiten erwiesen hat, sollen sich auf über 100000 Pfund belaufen.

\* Die über ihre Eigenschaft als Souveränin höchst eiferfüchtig wachende Königin von Hawaii hat den englischen Hofbeamten während der Jubiläumfeier unangeheuer viel Verlegenheiten bereitet. Als die Königin im Alexandra-Hotel abstieg, wurde ihr eine feingebildete Equipage zur Benutzung gesandt. Die Diener trugen aber nicht die Scharlachkreuze, weshalb die Königin hat, diesen Fehler sofort zu verbessern, was auch geschah. Auch in der Ehrenwache entdeckte die Königin einen Fehler. Sie wies mit Verachtung die gesandten Hüaren zurück und forderte eine Eskorte vom Leibvallerie-Regimente welches Mitglieder regierender königlicher Häuser, wie sie erfahren hätte, stets zur Bedeckung gegeben werde. Bei dem Fest im Buckingham-Palast sollte der König der Belgier die Königin von Hawaii zu Tisch führen. Dieser aber lehnte die Dame ab, was auch ein anderer Souverän that. Endlich mußte der Herzog von Edinburgh sich dazu bequemen. Die Königin mußte übrigens Hals über Kopf in ihr sonniges Vaterland zurückkehren, da mittlerweile eine Revolution dem Königum ihres Gatten Kalatana ein Ende zu machen droht.

**Rußland.**

\* Seit einiger Zeit treffen häufig aus dem Innern des Reiches Nachrichten über Bauerrevolten ein, bei welchen es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den verbündeten Bauern und den betreffenden Gutsbesitzern kommt, die meist blutige Köpfe heimbringen. Die örtlichen Polizeiorane sind zu schwach, um mit dem gehörigen Nachdruck für die Autorität des Gesetzes einzutreten, und wenn dann schließlich requiriertes Militär an Ort und Stelle eintrifft, dann ist es den Hauptschuldigen schon längst gelungen, die eigene Person in Sicherheit zu bringen und es bleibt nur die verführte Herde übrig. Vor dem Gericht fällt das Urteil stets so milde aus, daß es weniger zur Abschreckung, sondern mehr zur Aufmunterung der Bauern zu erneuten Meutereien dient. Allen Ansehen nach haben die Nihilisten ihre Thätigkeit wieder mehr der Agitation unter der Landbevölkerung in Rußland zugewendet, und suchen diese durch Verbreitung falscher Gerüchte zu Widersetzlichkeiten gegen die Staatsgewalt aufzustacheln.

**Balkan-Halbinsel.**

\* Der Prinz Ferdinand hat an die Sobranje folgende zustimmende Antwort gerichtet: „Empfangen Sie meine Dankfagen für die edlen Worte, welche Sie an mich richten, indem Sie mir die Abstimmung der großen Nationalversammlung und meine Wahl auf den Thron Bulgariens verbindlich. Ich bin bereit, der bulgarischen Nation meinen Dank dadurch zu bezeugen, daß ich ihr mein Leben weihen. Ich rechne bestimmt darauf, daß Ihr mit Eurer eifrigen Hilfe leicht, Bulgariens Glück zu sichern. Sobald meine Wahl durch die Höhe Pforte bestätigt und durch die Mächte anerkannt ist, werde ich dem Ruße der bulgarischen Nation entsprechen und mich in ihre Mitte begeben.“

\* Der Prinz Ferdinand von Koburg, österreichischer Oberleutnant, ist geboren in Wien am 26. Februar 1861, als jüngster Sohn des Prinzen August von Koburg, Herzogs zu Sachsen († als österreichischer Generalmajor 1881) und der Prinzessin Clementine von Orleans, einer Tochter König Ludwig Philipp's. Die Familie ist katholisch infolge der Vermählung des Prinzen Ferdinand (Großvaters des jetzigen Prinzen Ferdinand) mit einer Tochter

des katholischen Fürsten von Koburg. Des Prinzen Vater war ein Vetter des regierenden Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha; sein ältester Bruder Philipp ist österreichischer Generalmajor, vermählt mit der ältesten Tochter des Königs von Belgien und also der Schwager des Kronprinzen Rudolf; der zweite Bruder, August, ist brasilianischer Admiral und war vermählt mit einer Tochter des Kaisers von Brasilien; seine Schwester Clotilde ist mit dem Erzherzog Joseph, eine andere, Amalie, mit Herzog Maximilian in Bayern vermählt. Leopold I. von Belgien war der Großvater des Prinzen.

Ein neues Berliner Kouplett lautet: Wozu nimmt nach dem Battenberger Auf sich ein fremder Prinz den Kerger? Wozu braucht das der Prinz von Koburg? Der käme doch gewiß auch so durch!

### Das Gesändnis. \*

Kriminal-Novelle von Gustav Böker. Herr Hardtfelder ließ heute ungewöhnlich lange auf sich warten. Das Abendessen, welches Schlag sieben Uhr aufgetragen sein mußte, dampfte bereits seit einer Viertelstunde auf dem elegant gedeckten Tische und noch war der Prinzipal nicht aus seinem Kontor heraufgekommen.

Die Haushälterin, welche dem alten Junggesellen die Wirtschaft führte, begab sich daher die Treppe hinunter, um ihn zu rufen. Die Gasflammen in dem Hausflur und in dem zum Kontor führenden Korridore brannten nicht mehr, was darauf schließen ließ, daß sich das Personal bereits nach Hause begeben hatte. Trotzdem wurde im Kontor ein sehr lebhaftes Gespräch geführt.

Durch die dicke gepolsterte Thür hindurch konnte die Haushälterin zwar kein Wort verstehen, aber sie unterschied deutlich die Stimmen des Prinzipals und seines ersten Buchhalters Prachnowitz, welche offenbar heftig aneinander geraten waren.

Um von dem eigenmächtigen alten Herrn nicht für ein kalt gewordenes Nachessen verantwortlich gemacht zu werden, öffnete die Haushälterin schüchtern die Thür.

Da standen Prinzipal und Buchhalter, heftig gestikulierend, inmitten des Kontors, der erste mit jüngerlichem Gesicht, der andere bleich vor Aufregung.

Sie hörte eben, wie Herr Hardtfelder dem Buchhalter mit Entlassung drohte, und zog sich unbeschadet wieder zurück, da sie den Augenblick zu einer Mahnung als die Eignung nicht für günstig erachtete.

Als sie nach einer halben Stunde abermals herabkam, war es still geworden; aber die Kontorthür war verschlossen.

Sie lauschte — und behörte im Innersten zusammen, denn sie glaubte Töne zu vernehmen, die wie Stöhnen und Jähelklagen klangen. Mit zitternden Knien eilte sie auf die Straße.

Wie sie richtig vermutet hatte, fand sie die Fensterläden bereits geschlossen und kein Lichtschimmer drang heraus. Sie rief den im Nebenhaus wohnenden Schlosser herbei, um die Thür zu öffnen zu lassen, und holte Licht. Da von innen kein Schlüssel steckte, so hatte der Meister leichte Arbeit.

Als die Thür geöffnet war, ließ die Haushälterin den Schlosser mit der Lampe in den finsternen Raum vordringen. Mit furchtsamen Jögern folgte sie, um nach wenigen Augenblicken einen gelben Schredensschrei auszusprechen.

Vor dem geöffneten eisernen Gelbdruck lag Herr Hardtfelder ausgestreckt am Boden, dicht daneben ein eisernes Lineal. Keine Aemung drang aus dem stummen Munde. Seine röchelnden Laute, welche kurz vorher noch die Haushälterin vernommen, waren die letzten Lebensäußerungen des Erschlagenen gewesen.

Mit dem Rufe: „Mörder! Hilfe!“ stürzte die Frau auf die Straße hinaus und bald entstand vor dem Hause ein Menschengedränge, durch welches sich die Polizeibeamten nur mit Mühe Bahn zu brechen vermochten.

Endlich erschien auch der herbeigerufene Polizeikommissär und ließ das neugierige Publikum zurückweisen.

Nur ein älterer Mann durfte bleiben, welcher dem Geschehne als Bureau- und Kassendienner angehörte und durch den Herrn aus einem nahegelegenen Wirtshause herbeigekleidet worden war.

Die Haushälterin berichtet mit gewissenhafter Umständlichkeit, was sie gesehen und gehört hatte. Der Büreaudienner erklärte, daß das neben dem Er-

\* Nachdruck verboten.

forderten vorgefundene eiserne Lineal dem Buchhalter gehörte.

Da man den Gelbdruck offen gefunden hatte, so nahm der Kommissär den Barbestand desselben auf, der sich auf wenig über hundert Thaler bezifferte. Nach Angabe des Büreaudienners fehlten elftausend Gulden, die er heute selbst bei einem in der Nähe wohnenden Bankier in elf österreichischen Tausendguldennoten eingewechselt haben wollte.

Den Schauplatz der Mordthat unter strenger Bewachung zurücklassend, begab sich der Kommissär nach der Wohnung des Buchhalters Prachnowitz.

Dort fand er dessen trante Frau in wilden Fieberphantasien im Bett liegend; eine Diakonissin war um sie beschäftigt, eine andere suchte einen etwa vierjährigen Knaben zu beschwichtigen, der sich vor den wirren Anrufungen und Gebärden der Mutter entsetzte. Prachnowitz war nicht anwesend.

Nach Aussage der Diakonissin war er vor etwa drei Viertel Stunden nach Hause gekommen, hatte ihnen mitgeteilt, daß er verreisen müsse, aber bis gegen Morgen zurück zu sein hoffe, hatte einen Kuß auf die liebende Stirn der Gattin gedrückt, seinen hellgrauen Ueberrock angezogen und war dann wieder gegangen.

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

Berlin. Am Montag fahren laut Kob. Ztg. die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Wilhelm nach Kügel-Pöblitz, wo bei Marienhilf Zigeuner ihr Lager aufgeschlagen hatten. Das Lager der 30 bis 40 Köpfe starken Bande bot einen interessanten Anblick. Die hohen Herrschaften verweilten etwa 5-6 Minuten. Die Kaiserin ließ einen der angesehensten der Zigeuner durch den Bürgermeister v. Brandt zu sich rufen, sprach einige Worte mit ihm und beschenkte ihn mit einigen Goldstücken. Die anderen Zigeuner wurden mit Silbergeld bedacht, welches aus dem zweiten Wagen unter die Zigeuner geworfen wurde. Die aufgestellten Schutzleute hatten vollauf zu thun, die braunen Gestalten von den herrschaftlichen Wagen fern zu halten.

Wien. Ein großer Wucherprozeß macht gegenwärtig unangenehmes Aufsehen. Der Baron Viktor Erlanger zu Frankfurt a. M. geriet in die Hände eines Wucherers Hefehels, der ihn in unerhörter Weise auszubeuten verstand. 50000 Gulden nahm Erlanger bei Hefehels auf und sollte ihm eine vierfache Summe wieder erstatten. In der Begründung der Anlage wird bemerkt, daß Baron Erlanger ein Mann sei, dessen lebhafteste Phantasie ihn zum willkommenen Ausbeutungsbjekt für Schmeichler machte. — Der Prozeß begann am 4. d. und wurde am 5. zu Ende geführt. Hefehels wurde zu 1 Monat strenger Arrest und 300 Gulden Geldstrafe verurteilt. Ferner wurde die Ungültigkeit der Erlangerischen Akte ausgesprochen.

Der Kapitän des von Island in Granton angekommenen Dampfers „Thyra“ berichtet, daß in Skafeljörb, im Norden der Insel, Mitte Juni eine furchtbare Hungersnot geherrscht habe. Sieben Personen starben aus Mangel an Nahrung, 11000 Schafe, 300 Pferde und 120 Stück Rindvieh kamen um, weil kein Futter da war und alle Felder mit Schnee bedeckt waren. Die Ankunft der „Thyra“ mit Nahrungsmitteln wurde von den Bewohnern wie eine Erlösung begrüßt. Bei Kap Nord hatte eine Anzahl Leute wegen des qualenden Hungers eine Art Haifisch roh verzehrt. Nicht weniger als 19 Personen starben an den Folgen.

London. Am 5. d. Mts. ist endlich der ersuchte Regen eingetreten, das erste Mal seit etwa einem Monat. Auch im Norden und Westen Englands und in Nord-Wales hat es am 6. morgens geregnet, während die Hitze im Süden unverändert fortbauert.

Rom. Großes Aufsehen erregt zur Zeit die Verhaftung des ehemaligen Beamten des Handelsministeriums Kavaliere Pietro Carducci. Derselbe verkaufte heimlich hohe italienische Orden nach bestimmtem Tarif, indem er die Ordensbriefe samt der Unterschrift des Königs und der Minister fälschte. Die Zahl solcher Fälschungen soll einige Hundert betragen.

New-York. In einem der größten Geschäftslotale, in dem am Broadway gelegenen Spielzeug- und Feuerwerksmagazin, brach am Samstag ein großes Feuer aus, das sämtliche Feuerwerkskörper zum Explodieren brachte. Von den Feuerwehrlenten und den hilfeleistungsbereiten wurden mehrere getötet und andere schwer verletzt. Der Brand verursachte einen Schaden von 20000 Dollar.

# Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 82.

Donnerstag den 14. Juli 1887.

56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen außerhalb des Bezirks und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Amtliche Bekanntmachungen.

K. Anwaltschaft Badnang.

### Steckbrief

ergeht gegen den 21 Jahre alten Tagelöhner Gottlieb-Wilhelm Steinmann von Nietenau O. A. Badnang wegen Betrugs u. a. V. Einlieferungsart: Gerichtsgefängnis Badnang. Den 11. Juli 1887. Amtsanwalt Horn.

K. Anwaltschaft Badnang.

### Aufforderung.

Jacob Weller, Tagelöhner von Steinbach O. A. Badnang, gegen welchen drei Vergehen des Betrugs angezeigt sind, wird aufgefordert, seinen derzeitigen Aufenthaltsort bei Vermeidung strafrechtlicher Verfolgung hierher anzugeben. Die Behörden werden ersucht, dies dem Weller bei Betreten zu eröffnen. Den 12. Juli 1887. Amtsanwalt Horn.

Badnang.

### Zaubensperre auf 8 Tage

festgelegt. Den 13. Juli 1887. Stadtschultheißenamt.

Badnang.

### Wiederholte Aufforderung zum Steuerzahlen.

Die sämmtlichen steuerpflichtigen Einwohner werden wiederholt aufgefordert, ihre Staats- u. Gemeindesteuern pro 1. Quartal 1887/88 (30. Juni 1887) im Laufe dieser Woche auf dem Rathhaus zu entrichten. Den 11. Juli 1887. Stadtschultheißenamt. G. G.

Löwenstein.

### Solz-Verkauf.

Am Mittwoch den 20. d. M., früh 10 Uhr, kommen im Hirs- u. Niemerdsbach aus dem herrschaftlichen Walde dorthelbst zum Verkauf: 195 forchen Bauholz, 5 u. 6. Klasse, 10 forchen. 128 Nm. forchene Prügel und 7 Loje Forchen-Reisig. Den 9. Juli 1887. Fürstl. Rentamt: Boglig. Fürstl. Revierforstei: A. Döring.

Murrhardt. Verkauf eines Hofguts. Johann Ludwig Ditz, Auer's Witwe in Rüssbach, Gemeinde Murrhardt, beabsichtigt, ihr Hofgut, bestehend aus 7 a Gebäude und Hofraum, 5 a Garten und Land, 5 ha 26 a Acker, 3 ha 72 a Wiese und 7 ha 11 a haubare Waldungen, am nächsten Dienstag den 19. d. M., vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf zu bringen. Der herrliche Ernte-Ertrag u. Schiff und Geschirr werden mitverkauft. Das Hofgut ist fast ganz arondirt und in gutem Stande.

Kaufsuchhaber werden mit dem Ansuchen eingeladen, daß bei annehmbarer Offert der Zuschlag sofort erfolgt. Den 12. Juli 1887. Für den abwesenden Ratschreiber: Stadtschultheiß Zügel.

Kallenberg. Gemeinde Althütte, Gerichtsbezirk Badnang. Hofguts-Zwangs-Verkauf. Im Vollzug amtsgerichtlich. Anordnung vom 26. Mai d. J. hat der hiesige Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde

unterm 8. Juni d. J. folgende dem Joh. Georg Rudolph, Dekonom in Kallenberg, gehörige Realgüter zum Zwangsverkauf im ersten Termin auf

Montag den 18. Juli 1887, vormittags 11 Uhr,

als Verkaufsort das hiesige Ratszimmer bestimmt, unter Verpachtung des Gemeinderats Wurst von Kallenberg als Verwalter und Schultheiß Schindler hier und Gemeinderat Stein von Schöllhütte in die Verkaufskommission. Die Realgüter bestehen in:

Markung Kallenberg: Geb. Nr. 8 (11). 12 a 84 qm Wohnhaus, Waschküch., Scheuer, Hofraum unter im Ort, 11c. 21 qm Bachhaus unten im Ort, 264/3. 37 qm Hofraum beim Haus, Br.-V.-A. 8500 M. Anschlag 4000 M. Anschlag

263/1. 6 a 62 qm Gras- u. Baumgarten in Sandbäcker 60 M. 264/2. 15 a 35 qm dto. alba 180 M. 263/2. 5 a 7 qm dto. alba 50 M. 264/1. 16 a 32 qm dto. alba 150 M. 215/5. 12 a 21 qm Baumader in Sandwiesen 140 M.

215/7. 26 a 16 qm dto. alba 200 M. 261/2. 32 a 39 qm Acker in Sandbäcker 250 M. 261/4. 21 a 23 qm dto. alba 200 M. 261/6. 61 a 16 qm Acker und Weide in Sandbäcker 400 M. 261/8. 92 a 28 qm Acker und Weide alba 550 M. 261/10. 28 a 38 qm Acker in Sandbäcker 150 M.

265/1. 51 a 51 qm Acker und Weide alba 300 M. 265/3. 50 a 82 qm Acker und Laubwald alba 250 M. 215/6. 39 a 59 qm Baumader in Sandwiesen 300 M. 261/6. 33 a 39 qm Acker in Sandbäcker 200 M.

261/3. 21 a 23 qm Acker in Sandbäcker 100 M. 261/5. 63 a 82 qm Acker, Weide u. Wiesenstand in Sandbäcker 400 M. 261/7. 61 a 1 qm Acker und Weide in Sandbäcker 450 M. 261/9. 19 a 74 qm Acker und Weide alba 100 M. 261/11. 25 a 78 qm Acker in Sandbäcker 150 M.

265/2. 62 a 79 qm Acker und Laubwald im hinteren Feld 450 M. 265/4. 64 a 90 qm Laubwald, Acker, Weide u. Weide in Sandbäcker 500 M. 262. 56 a 20 qm Acker in Sandbäcker 500 M.

221. 77 a 35 qm Wiese u. Acker in Felsenwiesen. 600 M. 215/2. 23 a 10 qm Wiese in Sandwiesen 150 M. 215/4. 22 a 91 qm Wiese alba 250 M. 223/3. 24 a 27 qm Wiese in Felsenwiesen 150 M. 220/2. 22 a 30 qm dto. alba 150 M. 203/2. 95 a 62 qm Wiese und Acker in Schlegelwiesen 800 M. 220/1. 22 a 87 qm Wiese in Felsenwiesen 200 M.

203/1. 27 a 73 qm dto. in Breitbald 250 M. 203/5. 69 a 98 qm dto. alba 600 M. 215/1. 23 a 10 qm dto. in Sandbäcker 250 M. 215/3. 23 a 25 qm dto. alba 250 M.

223/1. 46 a 42 qm Wiese und Acker in Felsenwiesen 400 M. 2182 u. 4. 111 a 13 qm Acker und Nadelwald in Sandwiesen 800 M. 214/2. 19 a 53 qm Laubwald in der blinden Halde 100 M. 203/3. 39 a 68 qm gemischter Wald in Schlegelwiesen 100 M. 210/2. 15 a 96 qm dto. in der blinden Halde 100 M. 205/2. 9 a 55 qm dto. in Schlegelwiesen 50 M. 214/1. 19 a 53 qm Laubwald in der blinden Halde 100 M. 218/3. 44 a 87 qm gemischter Wald alba 200 M. 218/1. 66 a 32 qm Baumader u. Nadelwald in Sandwiesen 400 M. 203/4. 39 a 68 qm gemischter Wald in Schlegelwiesen 150 M. 210/1. 15 a 97 qm dto. in der blinden Halde 100 M. 205/1. 9 a 55 qm Laubwald in den Schlegelwiesen 100 M.

20 a 50 qm Gef.-Anschl. 16 320 M. Das Hofgut, unterhalb dem Ort Althütte, in der Nähe der Kaisersbach-Weinbergstraße gelegen, ist vollständig angedirrt und bietet das Ansehen eines geordneten Wirtschafters bei entsprechendem Zahlungsmitteln ein sicheres Fortkommen. Die Verkaufs- und Zahlungsbedingungen sind in gesetzlich zulässiger Weise festgesetzt.

Dem Aufstreichsverfahren werden nur zahlungsfähige Liebhaber zugelassen, wovon sich dieselben vor Beginn der Versteigerung auszuweisen haben und ist überdies ein zahlungsfähiger Bürge im Verkaufstermin zu stellen. Liebhaber sind hiemit freundlich eingeladen.

Althütte den 23. Juni 1887. Namens der Vollstreckungsbehörde Schultheiß und Ratschreiber Schindler.

Privat-Anzeigen. Geld-Antrag. 4000 M. Privatgeld sind gegen Pfandsicherheit alsbald zum Ausleihen. Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Badnang. Gutes Brodmehl. Nr. 4 1/2, pr. 1/2 Ztr. 2 M. 60 Pf. empfiehlt Georg Müller, Bäcker.

Heinrich Settinger's allgemahltes Weizen-Brodmehl, pr. 100 Ko. incl. Saft zu 19 M. ab hier gegen Nachnahme.

empfehlen ein gutbackendes frisch gemahltes Weizen-Brodmehl, pr. 100 Ko. incl. Saft zu 19 M. ab hier gegen Nachnahme.